



SPD-BUNDESTAGSFRAKTION PLATZ DER REPUBLIK 1 11011 BERLIN

Centre for Global Learning  
P. Dr. Jörg Alt  
Königstr. 64  
90402 Nürnberg

Berlin, den 25.05.2012

**Ihr Schreiben vom 17.04.12 zur Kampagne „Kony 2012“ und der Situation in Zentralafrika**

Sehr geehrter Herr Dr. Alt,

vielen Dank für Ihr Schreiben, das auch andere Mitglieder meiner Fraktion erhalten haben.

Mit den beiden von Ihnen genannten Zielen – Verhaftung Kony und mittel- bis langfristige Stabilisierung der Region – laufen Sie bei mir offene Türen ein. Leider ist der von der Kampagne „Kony 2012“ festgelegte Aktionstag 20. April zu Ende gegangen, ohne dass Kony tatsächlich verhaftet worden wäre. Und die Lage in einigen Staaten Zentralafrikas wie z.B. im Osten Kongos oder im Südsudan ist weiterhin höchst besorgniserregend.

Im Deutschen Bundestag hatten wir gestern abend zwei Afrika-Debatten, die aufgrund der zahlreichen parlamentarischen Initiativen vor der Sommerpause zwar nur zu Protokoll gegangen sind. Dennoch belegen sie, dass Afrika als Thema im Deutschen Bundestag präsent ist.

Konys Verhaftung ebenso wie jene al-Bashirs wären ein wichtiges politisches Signal an alle anderen Verbrecher, die für Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit verantwortlich sind. Der IStGH ist jedoch auf Mithilfe angewiesen. Ohne den politischen Willen der Staaten bleibt der IStGH ein stumpfes Instrument. Insofern bin ich sehr zufrieden mit den Verfahren gegen Thomas Lubanga und Charles Taylor, die beide schuldig gesprochen wurden. Als Jurist bin ich fest davon überzeugt, dass langfristig die internationale Strafgerichtsbarkeit jene Unterstützung erhalten wird, die sie für die Durchsetzung des Rechts benötigt. Mittlerweile werden auch in Deutschland Verbrechen in der DR Kongo geahndet (s. die Fälle Ignace Murwanashyaka und Stration Musoni).

Auch wenn ich zur Zeit der Opposition angehöre, weiß ich dennoch, dass im AA ungeachtet der politischen Konstellationen große Anstrengungen unternommen werden, um der internationalen Gerichtsbarkeit Geltung zu verschaffen. Dennoch sind die Möglichkeiten zur Vollstreckung eines Haftbefehls extrem begrenzt.

Anders ist es mit Demobilisierungsprogrammen und der Reintegration von Kindersoldaten in die Gesellschaft. Seit Jahren finden hier entwicklungspolitische Maßnahmen statt – sicher nicht in dem Ausmaß wie nötig, aber meines Wissens mit langjähriger Expertise und ermutigenden Er-



gebissen. Ich selbst habe in der DR Kongo ein Projekt für ehemalige Kindersoldaten besucht und mich erfolgreich für seine Weiterfinanzierung eingesetzt.

Entwicklungspolitische Detailfragen wie zum Dialog verschiedener Bevölkerungsgruppen in Uganda bitte ich Sie, an die AG wirtschaftliche Zusammenarbeit meiner Fraktion zu richten bzw. direkt an das BMZ.

Als Anlage schicke ich Ihnen das afrikapolitische Konzept der SPD-Fraktion sowie den menschenrechtsorientierten Afrika-Antrag, der daraus entwickelt wurde. Außerdem die Debattenbeiträge von gestern. Darin finden Sie thematische Bezüge, die auch Sie in Ihrem Schreiben erwähnt haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Jesuiten-Kollegen alles Gute für die weitere Arbeit in Zentralafrika und hoffe mit Ihnen, das die Kampagne „Kony 2012“ ihr Ziel erreicht.

Mit freundlichen Grüßen

(Christoph Strässer, MdB)

Anlagen